

RUNDBRIEF 3/2007

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,

» Bibelübertragungen

vor Kurzem stand ich interessiert und etwas ehrfürchtig im Saal der Humanistischen Bibliothek in Séléstat/Schlettstadt (im Elsass). Ich betrachtete eine Ausgabe der sogenannten »Mentelin-Bibel« aus dem Jahre 1466. Johannes Mentel (1410-1478) hatte zirka 60 Jahre vor der Ausgabe des Neuen Testaments in der Übersetzung Martin Luthers (1522) die erste gedruckte(!) Bibel in deutscher Sprache herausgegeben. Diese »Mentelin-Bibel« wurde im süddeutschen Raum bis zur Lutherbibel weitere dreizehn Mal von verschiedenen Druckern neu aufgelegt.

»Mentel« war ein bedeutender Meilenstein in der langen Geschichte der Bibelübersetzungen und in der damals ganz neuen Möglichkeit des Buchdrucks, die Mentel im Straßburger Raum einführte.

In den letzten Jahren wurden mehrere neue Bibelübersetzungen oder Revisionen von früheren Übersetzungen herausgegeben, zuletzt – meines Wissens – in diesem Jahre die »Zürcher Bibel«, die in der Tradition der Übersetzung Zwinglis steht. Natürlich wurden jeweils auch die modernen Möglichkeiten von PC und Internet genutzt. Es wurden für diese faszinierende Technik entweder viele Begleitmaterialien herausgegeben oder die Bibelübersetzung direkt ins Internet gestellt beziehungsweise sie wird dort sogar erarbeitet wie etwa die Basisbibel und auch neuerdings die Volxbibel.

Warum gibt es so große Anstrengungen mit der Bibel durch die Jahrhunderte und heute? – Es geht um Gott und damit um unsere Welt und unser persönliches Leben, wie auch das dieser Arbeitshilfe zugrunde liegende **unterwegs-Magazin 21/2007** zeigt.

Über all dem Informieren zu Übersetzungsarbeit und Übersetzungen und »Spielen« mit den neuen Möglichkeiten des Internet, möchte ich für mich zwei unterschiedlich gewichtige Punkte festhalten:

Einmal brauche ich für mich eine »persönliche Basisbibel«, eine Bibelübersetzung, in der ich meistens lese, auf die ich immer wieder zurückgreife, die mir vertraut ist.

Der für mich entscheidende Punkt ist: Letztlich geht es darum, dass mich Gott durch die Bibel – in welcher Übersetzung auch immer – ansprechen kann und diese so zu seinem Wort wird, das mich heute trifft. Ist dies nicht das Ziel aller Bemühungen um die Bibel?

In der Fürbitte, dass dieses Ziel mit Hilfe der Gespräche über das in den Gruppen erreicht wird, grüße ich herzlich



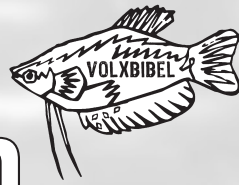
Horst Kerscher

HORST KERSCHER

Der Autor ist Pastor im Ruhestand.

Als Diplompädagoge und Theologe beschäftigt er sich bereits seit langen Jahren mit Themen und Aufgaben der Erwachsenenbildung.

Bibelübertragungen



Den Entwürfen für den Umgang mit dem Thema »Neuere Bibelübersetzungen – dem Volk aufs Maul schauen« möchte ich einen kleinen Bericht vorausschicken. Er stammt von dem Physiker, Philosophen und Friedensforscher Carl Friedrich von Weizsäcker, der in hohem Alter in diesem Jahr verstorben ist. Er macht deutlich, dass das Ziel, die Bibel in eine verständliche Sprache zu übersetzen, nur ein Teilziel ist. Es geht letztlich um Hören und Verstehen des Inhalts und Umsetzen des Verstandenen in unserem Leben.

Weizsäcker schrieb: »Ich glaube, ich sollte zuerst sagen, dass mir als Kind, ich war etwa elf Jahre alt, die Bibel zu etwas sehr Wichtigem geworden ist. Ich hatte ein kleines Neues Testament geschenkt bekommen und habe angefangen, darin zu lesen. So bin ich an die Bergpredigt geraten. Ich wuchs in einer liberalen, aber christlich-frommen Familie auf und glaubte also, dass, was in diesem Text steht, wahr ist. Und das hat mich dann ungeheuer erschreckt. Denn ich musste die Folgerung ziehen: Wenn das, was da steht, wahr ist, dann ist mein Leben falsch. Dann ist das Leben, das in meiner Umwelt geführt wird, auch falsch. Woran in unserer Welt soll ich mich dann orientieren?«

(In: H. J. Schultz, *Sie werden lachen – die Bibel*, 1975)

Diese persönliche Erfahrung von Weizsäcker zeigt, dass wir nicht nur an der Bibel arbeiten, sondern dass sie an uns arbeiten soll – als Gottes Wort. Die Bibel soll uns ins Fragen bringen, was Gottes Wille für uns und unsere Welt ist und uns helfen, diesen Willen anzunehmen und umzusetzen. (Auf dem Cover der »Volxbibel« heißt es vielversprechend: »Lesen kann radikale Nebenwirkungen haben.«)

A Die »persönliche Basisbibel«

1. Wir legen viele Übersetzungen aus und jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer der Gruppe wählt die Bibel aus, die ihr und ihm am Wichtigsten ist. (Natürlich kann auch jede teilnehmende Person ihre Lieblings-Bibel mitbringen.) Dies ist sozusagen die »persönliche Basisbibel«.
2. Jede Person stellt ihre Bibel vor und erzählt dabei, warum sie ihr wichtig ist und welche Erfahrungen sie mit ihr gemacht hat.
3. Wir überlegen, wie wir Gott darin reden hören und was uns dazu hilft.

Zum Hören auf Gottes Wort (nicht nur die Texte der Bibel) gehören: Gebet, Meditieren, vertrauensvolles Umsetzen im Alltag.

Meine persönliche Bibel ist (derzeit) die Lutherbibel (in der Revision von 1984). Die anderen Übersetzungen, vor allem die »Gute Nachricht«, und die Urtexte (mit Kommentaren) ziehe ich zu Rate, wenn ich Genaueres wissen will, u. a. wenn ich mich auf eine Predigt oder Bibelarbeit vorbereite und dabei vor anderen Personen Stellung beziehen soll und will. Die Lutherübersetzung ist mir »von Kindheit an« vertraut; ich habe viele Stellen daraus auswendig gelernt und ich schätze die Kraft der Sprache (und Theologie) Luthers. Meine »Einsegnungsbibel« aus dem Jahre 1958 war die Revision der Lutherbibel von 1912/1956 (NT) in einer Schrift, die damals schon einer gewissen Übung bedurfte, um sie lesen zu können. Ich bin heute noch erstaunt, dass ich dennoch viel darin gelesen und mir vieles angestrichen habe.



B Bibeln im Vergleich – »Was ist denn nun Gottes Wort?«

1. Wir stellen verschiedene Übersetzungen vor (siehe unterwegs-Artikel): Art, Absicht, Zielgruppe, Herausgeber und ihre Theologie..., auch beachten wir: Aussehen, Aufmachung...

2. Wir betrachten einen Textabschnitt in unterschiedlichen Übersetzungen, z. B. hier 2. Timotheus 3, 16-17

Luther: »16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.«

Bibel in gerechter Sprache: »16 Jede dieser (= heiligen, V 15) Schriften ist von Gott inspiriert und nützlich zur Belehrung, zur Überführung von Schuldigen und ihrer Besserung, zur Erziehung zu rechtmäßigem Handeln, 17 damit der Mensch, der in Gottes Auftrag steht, allen Anforderungen gewachsen sei und zum Tun des Guten umfassend ausgerüstet.«

Volxbibel: »16 Denn alle (= heiligen, V 15) Schriften, die von Gott inspiriert worden sind, können helfen. Sie sind wichtig, um uns Sachen beizubringen. Sie können uns überführen, wenn wir im Leben mal danebenliegen. Sie zeigen uns den richtigen Weg, sie helfen uns bessere Menschen zu werden, sie erziehen uns, damit wir für Gott okay werden. 17 Seine Worte zeigen uns, wie wir als Menschen für Gott perfekt werden können, um Dinge zu tun, die Gott gut findet.«

BasisBibel: 16 Sie (= die Heiligen Schriften, V 15) dienen dir aber auch bei deiner Aufgabe als Lehrer der Gemeinde. Denn jede Schrift, die von Gottes Geist eingegeben wurde, ist nützlich für die Unterweisung im Glauben, für die Zurechtweisung und Besserung der Irrenden, für die Erziehung zu einem Leben, das Gott gefällt. 17 Mit den Heiligen Schriften in der Hand ist der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet für alle Aufgaben seines Dienstes.«

Selbstverständlich können weitere Übersetzungen und Übertragungen herangezogen werden.

3. Wir vergleichen und bewerten

Folgende Fragen können uns anleiten:

- Welche Übersetzung gefällt mir am besten? Was finde ich hilfreich? Womit kann ich mich nicht anfreunden?
- Welche Absicht vermute ich hinter den Übersetzungen?
- Was erkenne ich an Unterschieden? Wo wird mir etwas deutlich, was ich vorher nicht wusste? Wozu leitet mich dies an?

Hinweis: Im Internetlexikon Wikipedia fand ich einige hilfreiche Artikel, z. B. »Bibelübersetzung« (Informationen zu sprachlichen Fragen und ein Vergleich der verschiedenen neueren Übersetzungen, hier meist anhand von Matthäus 18, 23-24), oder »Geschichte der Bibelübersetzung«. Bei diesen Artikeln finden sich viele Hinweise zu weiteren Artikeln, die unser Thema betreffen.

C Weitere Möglichkeiten

Textpuzzle: Der obige Text könnte auseinander geschnitten werden in einzelne Worte oder Abschnitte und die Gruppe versucht die jeweilige Übersetzung zusammenzustellen, um deren Eigenart dabei kennenzulernen.

Wir geben den Text **mit eigenen Worten** wieder.

Wir übertragen den Text in einen **Dialekt**.

Wenn wir eine Person im Kreis haben, die Griechisch oder Hebräisch kann, dann versuchen wir eine Stelle **aus dem Urtext** zu übersetzen.

Wir formulieren den Text **für eine bestimmte Zielgruppe** (Junge oder alte Personen, kirchlich gebundene oder ungebundene Personen...)

Wir betrachten die **Stellung der Bibel** in unser Kirche:

a) Wir sehen nach in »Verfassung, Lehre und Ordnung« (S. 58, 61, 67f u.ö.). b) Wir fragen: Welche Übersetzungen kommen in Lesungen, Predigten und Bibelstunden vor? Was erkennen wir dabei (Bedeutung, Vorlieben für bestimmte Übersetzungen...)?

– Eine Person, eventuell auch zwei oder drei, stellen ihren Einsegnungsspruch in verschiedenen Übersetzungen vor.

Lieder zum Thema sind im Gesangbuch der EmK unter den Nummern 415 bis 430 zu finden.

Weitere Strophen in Morgenliedern(!):

603, 8 »Alles vergehet, Gott aber stehet...«

607, 8 »Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen...«

613, 6 »Führe mich, mein Gott, und leite meinen Gang nach deinem Wort...«

614, 1-5 »Er weckt mich alle Morgen...«

Hinweise

Laien in der Leitung
**Konzepte entwickeln,
Visionen umsetzen**
2. bis 4. November 2007
in der Begegnungs- und Bildungs-
stätte in Schwarzenhof
mit Christine Reinert
und Bernt Förster

Trauerwege
**Vom Umgang mit Trauer
nach Trennung und Tod**

2. bis 4. November 2007
in Stuttgart-Giebel (bbz)
mit Doris Franz und Alfred Schaar
(Pastor und Psychotherapeut)

**Warum hat die EmK
soziale Grundsätze und
was machen wir damit?**
16. bis 18. November 2007
in Stuttgart-Giebel (bbz)

Laien
in der Verkündigung

**Schulungstage für Laien
in der Verkündigung**
NORD: 27. Oktober 2007
im Raum Berlin
mit den Pastoren Volker Bruckart
und Christian Voller-Morgenstern

Fernkurs • Einführungstag:
27. Oktober 2007 in Neuenbürg
mit Pastor Hartmut Hilke

**Rhetorik für Laien
in der Verkündigung**
26. bis 28. Oktober 2007
in Stuttgart-Giebel (bbz)
mit Karsten Ruß (Opernsänger und
Kommunikations-/Rhetoriktrainer)

**Theologischer Grundkurs
2007–2009**
NORDKURS: 1. Seminar
2. bis 4. November 2007
in Tannendorf Mölln

**4. Theologischer Aufbaukurs
2007–2008**
Kursbeginn: 16. bis 18. November
in Schwarzenhof
mit Pastor Christhard Rüdiger



AUS DEM PROGRAMM DES BILDUNGSWERKS 2007



Studienreisen 2008

Interessante
Reiseziele
für Ihre Planungen:

16.03.-24.03.	Dürer-Woche, FDS
30.03.-13.04.	Israel, Jordanien
07.04.-18.04.	Abano Terme
13.05.-24.05.	Andalusien
14.05.-24.05.	Toskana
25.05.-04.06.	Südtirol
27.05.-02.06.	Niederlande
05.06.-15.06.	Cornwall, Wandern
07.06.-17.06.	Malta, Gozo
23.06.-01.07.	Bach-, Lutherstätten
25.07.-03.08.	Bretagne
27.07.-03.08.	FDS-Sommerreise
11.08.-21.08.	Norwegen
12.08.-24.08.	Moskau – St. Petersburg
29.08.-09.09.	Lausitz, Schlesien, Böhmen
06.09.-13.09.	Mecklenb. Seenplatte
26.09.-11.10.	Kenia
02.10.-18.10.	Nepal, Trekking
20.10.-01.11.	Israel, Jordanien
26.10.-01.11.	London

Evangelisch-methodistische Kirche,
Studienreisen, Giebelstr. 16, 70499 Stgt.
Tel: 0711/86006-90, Fax: -99,
Email: bildungswerk@emk.de

Live Life light
Wie bin ich, wer ich sein will?



Mit anderen Jungen Erwachsenen rund um Silvester feiern, diskutieren und über folgende Fragen wieder einmal nachdenken – dazu laden wir dich ein:

- Lassen sich meine Ideale und Lebensziele im Alltag realisieren?
- Kann ich meinen eigenen Ansprüchen und den Erwartungen von Freunden/Freundinnen, Familie, Gesellschaft, Kirche usw. gerecht werden?
- Bin ich wirklich (noch/schon), wer ich sein will?

Außerdem gibt es viel Zeit für Begegnungen, für Angebote der Besinnung auf Gott und der Erfahrung des Glaubens sowie für die Sport- und Freizeitmöglichkeiten der Region Südostharz. Am Silvesterabend steht eine Party mit dem Motto „Idole meiner Jugend“ auf dem Programm.

Um auch jungen Familien eine Teilnahme zu ermöglichen, ist eine Kinderbetreuung vorgesehen.

Die Gruppengröße ist auf 50 Personen begrenzt, also melde dich schnell an!



Live Life light - Treffen für Junge Erwachsene
Wie bin ich, wer ich sein will?

Zeit/Ort: 30.12.2007 bis 2.1.2008, Jugend- und Bildungshaus Tettchenborn (Foto), Bad Sachsa

Leitung: Nina Baltutis, Pastorin Birgit Fahnert, Christine Foetzki, Pastor Eric Söllner



Kosten: Programm, Verpflegung und Unterkunft: 80 Euro
Kinder unter drei Jahren: frei
Drei- bis Zwölfjährige: 25 Euro
Für Anmeldungen ab dem 1.10.2007 steigen die Kosten pro Person um 10 Euro.

Mehr unter: www.emk-bildungswerk.de/jc-njk.html

Anmeldung: Bildungswerk der EmK, Geschäftsstelle Nord
Christine Foetzki, Am Hohen Tore 2, 38118 Braunschweig
Telefon: 0531 8019473, Fax: 0531 8019472
E-Mail: bildungswerk.nord@emk.de

Bankverbindung: EmK Bildungswerk ZK, Konto Nr. 410 381 bei der EKK Stuttgart, BLZ 600 606 06

Eine Veranstaltung der Evangelisch-methodistischen Kirche
Studierendenwerk der EmK
Kinder- und Jugendwerk
Nord der EmK



Kontakte sind erwünscht!

Anmeldung und
weitere Informationen:
BILDUNGSWERK DER EMK
Giebelstraße 16 • 70499 Stuttgart
Telefon 0711/86006-90 • Fax -99
E-Mail: bildungswerk@emk.de
www.emk-bildungswerk.de

Kontaktpersonen

HAUSKREISE/KLEINGRUPPEN (SJK):
Stefan Schörk • Mühlstraße 22 • 95236 Stammbach
Telefon 0 92 56/2 91 • stefan.schoerk@emk.de

Horst Kerscher • Bussardweg 1 • 76356 Weingarten
Telefon 0 72 44/6 09 87 44 • Horst.Kerscher@gmx.de

KREISE JUNGER ERWACHSENER (SJK):
Rainer Zimmerschitt • Obermühlweg 25
91217 Hersbruck • Telefon 0 91 51/8 27 80
rainer.zimmerschitt@emk.de

HAUSKREISE/KLEINGRUPPEN (OJK):
Dorothea Föllner • Gabelsbergerstraße 24
08064 Zwickau • Telefon + Fax 03 75/79 78 33

HAUSKREISE/KREISE JUNGER ERWACHSENER (NJK):
Jörg Mathern • Abbedieksweg 9
45886 Gelsenkirchen • Telefon 02 09/14 65 86
E-Mail: joerg.mathern@cityweb.de

ERWACHSENENBILDUNG (NJK):
Bildungswerk NJK • Christine Foetzki
Am Hohen Tore 2 • 38118 Braunschweig
Telefon 05 31/8 01 94 73 • bildungswerk.nord@emk.de